



III.

Ausbruch der Kinder nach der Großen Kartause.

Albert durfte nicht lange in Grenoble bleiben, wollte er seine Mittel nicht vollends aufzehren. Er gedachte stets der Mahnung der Mutter: „Wenn ich nicht mehr bin, gehe zu deinem Onkel, der in der Großen Kartause wohnt. Dort findest du eine sichere und ruhige Zufluchtsstätte. Wenn dein Vater mit Hilfe des Himmels seinen Verfolgern entkommen ist, so wird dein Onkel euch wieder zu ihm bringen.“ Der geistig frühreife Knabe begriff diesen vernünftigen Rat sehr gut; sobald er darum sah, daß seine Schwester sich etwas erholt hatte und gefaßter war, entschloß er sich, mit ihr die Weiterreise anzutreten.

Nachdem er seine Schuld bei der guten Wirtin, die seine Mutter so herzlich aufgenommen und gepflegt hatte, berichtigt und die Beerdigungskosten bezahlt hatte, packte er seine und seiner Schwester Habseligkeiten in ein Bündel; die ärmliche Hinterlassenschaft der Mutter konnte er nicht mitnehmen und übergab sie deshalb der Wirtin, mit der Bitte, dieses teure Andenken zu verwahren, bis er, sein Vater oder seine Schwester es eines Tages zurückverlangen würden.